



Botschafter der Wahrheit

22 Jahrgang.

Steinbach, Manitoba. März. 1918.

No. 3

Eine Aufmunterung

unser Ziel nicht zu verfehlen.

Ewige Wohnungen sind uns noch eh' wir geboren
Von unserm Vater fürs himmlische Leben erkoren.
Vergiß o Herz, all' deine Sorgen und Schmerz;
Keiner darf gehen verloren.

Dringe hinein in die wahre und göttliche Liebe,
Meide die Sünde, und alle natürlichen Triebe.
Blicke dorthin, wo uns winkt ew'ger Gewinn,
Und uns kein Haß mehr betrübe.

Lasset dahinten was uns nicht kann stärken und
bauen,

Daß wir von Herzen auf unsern Erlöser vertrauen
Der für uns starb, und uns ew'ges Heil erwarb,
Bis wir ihn ewiglich schauen.

Schmerzen uns manchmal die vorher begangenen
Sünden,

Durch Jesu Leiden ist immer noch Rettung zu
finden.

Wehre dem Feind, der all seine Kraft vereint,
Und dich sucht zu überwinden.

Sei niemals lässig im Wachen im Beten u. Ringen
Dann kann der Feind nicht die Neigung zum Gu-
ten bezwingen.

Dann folgt der Sieg, nach vollbrachtem Glaubens-
krieg.

Dort wird dein Loblied erklingen.

Bald wird die Sonne des Lebens sich niederwärts
neigen,

Und die verheißene Ruhe von ferne sich zeigen,
Dann nur getrost, Gottes Erbarmen ist groß.

Wohl dir, wenn du bist sein Eigen.

Die Brüder in den Lagern.

Wir erhielten Briefe von den Bräu-

dern in den Militärlagern. Sie wün-
schen die Gebete der Gemeinde. Wir
hoffen daß wir sie niemals vergessen
werden, wenn wir zu unserm Vater
im Gebet kommen.

Wir sollten an sie denken wenn wir
daheim über unser Schicksal klagen u.
dies wird uns mehr zufrieden machen,
mehr dankbar gegen Gott. Die Hara-
cken der gewissenhaften Gegner (des
Militärdienstes) in Camp Travis Tex.
sind in Quarantäne gestellt daß die
Brüder dort nicht konnten besucht wer-
den; Br. D. B. Holdeman wollte auf
seiner Reise nach den verschiedenen
Plätzen in Okla. auch die Brüder in
Camp Travis besuchen, aber er erhielt
die Nachricht von der Quarantäne;
daher ging er nicht nach Texas. Aber
wir hören daß die Brüder dort ziem-
lich gut behandelt werden. Und im
Camp Funston werden die Brüder
jetzt viel besser behandelt wie im An-
fang, denn nachdem die höheren Be-
amten von der tatsächlichen Behand-
lung der Brüder hörten, haben sich die
Dinge dort geändert. Bei Camp
Custer, Mich. werden die Brüder gut
behandelt, obwohl sie auch geprüft
wurden um zu erfahren ob sie nicht-
kämpfenden Dienst tun wollten oder
nicht. Aber als sie erst wußten daß
dies eine wirkliche Gewissenssache sei,
daß keine Drohungen irgend welcher

Art sie von ihrem Glauben bringen ließen sie sie in den Zurückhaltungs-Baracken bleiben, wie von Kriegsfelretär Vater befohlen war.

Es ist nicht genug nur einfach zu glauben daß es unrecht ist an nicht-kämpfenden Dienst teilzunehmen; diese Überzeugung muß in den Kindern Gottes geboren sein, sonst können wir nicht stehen. Wir müssen hierin fest entschlossen sein, daß uns nichts, sogar der Tod zwingen kann solchen Dienst anzunehmen, sonst können wir die Probe nicht bestehen. Laßt uns nicht vergessen unsre Pflicht zu tun im Schreiben an die Brüder; das wird sie ermutigen, wenn sie wissen daß wir an sie denken, daß sie möchten Gott tren bleiben; er wird uns nicht verlassen, er kann uns in allen Prüfungen beschützen. Der Apostel Petrus vertraute auf sich selbst als er sagte, er wolle mit dem Herrn sterben, aber er konnte nicht einmal stehen als die Magd ihn fragte ob er einer von denen sei, und verleugnete ihn öffentlich. Aber nachher, als seine Zeit gekommen war daß er sollte getötet werden konnte er die Probe bestehen. Warum? Weil der Herr ihm die Gnade gab daß er stehen konnte. Bei Gott sind alle Dinge möglich; wenn wir dem Herrn vertrauen, dann vertrauen wir dem, welcher uns in aller Not helfen kann. Lieben Brüder in den Lagern! Möge der Vater von welchem aller Segen fließt, euch mit dem Glauben Daniels segnen, welcher in den Löwengraben geworfen wurde; mit dem Glauben

der drei Männer welche in den Feuerofen geworfen wurden weil ihr Gewissen es ihnen nicht erlaubte vor dem Bilde zu knien welches der König hatte machen lassen. Wir sehen daß der Herr sie beschützte, daß die Hitze sie nicht versengen konnte, sie wollten lieber den Tod leiden als ihr Gewissen beflecken. So war es auch mit Daniel er wollte lieber dreimal den Tag zu Gott beten, wenn er auch sollte in den Löwengraben geworfen werden.

Niemand kann uns verhindern zu unserm Gott zu beten so lange wir leben. Laßt uns tren bleiben und gekrönnet werden. F. C. F.

—Eines Menschen Abgott ist nicht notwendigerweise ein goldenes Bild; es mag auch ein Kind des Staube sein, die Frucht seiner Lenden, oder das Weib seines Herzens; es mag Reichtum, Ansehen, Stellung sein; es mag Erfolg oder Geschäft sein — irgend etwas das die Liebe und Aufmerksamkeit zu ausschließlich in Anspruch nimmt. Allen solchen ruft der Allmächtige zu: „Du sollst keine andere Götter neben mir haben.“ Entweder—oder! Gott oder Mammon! Entweder unsere Götzen weichen von uns oder wir weichen von Gott. —

—Der Heiland sagt: „Sammelt euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nach graben und stehlen. Und dieses sollten auch wir bedenken wenn es uns gut geht, daß wir auch der Armen gedenken möchten. —

Gedanken im

des von Bruder H. gehaltenen Abende
Psaln 50, 1 — 5.

Aus Zion bricht hervor
Der Aufgang aus der Höhe
Es ist der Herr der zu uns
Gott der Allmächtige.

Auf manche Weis' und
Und auch zu mancher See
Die Stimme Gottes hörbar
So wie beim Samuel.

„Wo bist du Adam?“
Als dieser sich versteckt. —
In anderm Zweck an and
Ward Samuel geweckt.

Und heute als zu aller
Ruft uns noch durch den
An Christi statt sein Dien
Wer hörte es nicht schon?

Wer will nicht auf dem
Jetzt achten auf sein Wort
Daß ihm aufgeh' der Mor
In's Herzens dunkeln Ort

Vom Sonnenaufgang,
Bis zu dem Niedergang,
Rief Gott der Herr durch
Kind Gottes dich schon lang

Er kam, er kommt und
Fener geht vor ihm her,
Das als ein Licht durch W
Im Wetter schwarz und

Auf daß sein Volk ger
Und ihm gehorsam sei.
Drum ruft den Himmel
Zu Zeugen er herbei.

„Versammelt meine F
Zerstrent wo sie auch sein
Auf daß sie geh'n zur re
In meinen Schaffall ein

Wer es gehört der me

i Männer welche in den Feuer
eworfen wurden weil ihr Ge
es ihnen nicht erlaubte vor dem
zu knien welches der König hat
gen lassen. Wir sehen daß der
e beschützte, daß die Hitze sie
ersengen konnte, sie wollten lie
n Tod leiden als ihr Gewissen
en. So war es auch mit Daniel
ste lieber dreimal den Ta
tt beten, wenn er auch sollte in
öwengraben geworfen werden.
mand kann uns verhindern zu
n Gott zu beten so lange wir le
laßt uns treu bleiben und gekr
erden.

F. C. F.

Eines Menschen Abgott ist nicht
endigerweise ein goldenes Bild
g auch ein Kind des Staube
die Frucht seiner Tenden, oder
Weib seines Herzens; es ma
tum, Ansehen, Stellung sein; e
Erfolg oder Geschäft sein —
etwas das die Liebe und An
samkeit zu ausschließlich in A
h nimmt. Allen solchen ruft d
ächtige zu: „Du sollst keine and
ötter neben mir haben.“ Entw
-oder! Gott oder Mammon! En
r unsere Götzen weichen von un
wir weichen von Gott. —

Der Heiland sagt: „Samme
Schätze im Himmel, da sie wed
ten noch Kost fressen und da
be nicht nach graben und stehlen
dieses sollten auch wir beden
n es uns gut geht, daß wir an
Armen gedenken möchten. —

Gedanken im Sinne

des von Bruder Hiram Minninger
gehaltenen Abendvortrags über
Psaln 50, 1 — 5. am 6. Febr.

Aus Zion bricht hervor das Licht,
Der Aufgang aus der Höh',
Es ist der Herr der zu uns spricht,
Gott der Allmächtige.

Auf manche Weis' und manche Art
Und auch zu mancher Seel,
Die Stimme Gottes hörbar ward
So wie beim Samuel.

„Wo bist du Adam?“ ruft sie dort,
Als dieser sich versteckt. —
Zu anderm Zweck an anderm Ort
Ward Samuel geweckt.

Und heute als zu allerlezt
Ruft uns noch durch den Sohn,
An Christi statt sein Diener jezt,
Wer hörte es nicht schon?

Wer will nicht auf den Ruf des Herrn
Jezt achten auf sein Wort,
Daß ihm aufgeht der Morgenstern
In's Herzens dunkeln Ort.

Vom Sonnenaufgang, frühe schon,
Bis zu dem Niedergang,
Rief Gott der Herr durch seinen Sohn
Kind Gottes dich schon lang.

Er kam, er kommt und schweiget nicht,
Fener geht vor ihm her,
Das als ein Licht durch Wolken bricht
Im Wetter schwarz und schwer.

Auf daß sein Volk gerichtet werd'
Und ihm gehorsam sei.
Drum ruft den Himmel und die Erd'
Zu Zeugen er herbei.

„Versammelt meine Kinder mir
Sersirent wo sie auch sein,
Auf daß sie geh'n zur rechten Thür
In meinen Schaffstall ein.“

Wer es gehört der merke drauf,

Und wer dies liest auch,
Herr wecke aller Herzen auf
Durch deines Geistes Hauch.
Solches wünscht euer aller Diener Peter Töws.

für den Botschafter.

Durch die Gnade Gottes durften
wir vor unserer Abreise nach Manito-
ba das Mahl des Herrn mit der Ge-
meinde bei Swallow, Alta. unterhal-
ten. Pred. J. T. Wiebe und Diakon
H. H. Guss begleiteten mich nach Al-
berta. Br. Wiebe verließ dort u. fuhr
am 14. heim. Br. Guss blieb bei mir
bis den 21. Febr., wo wir die l. Ge-
schwister verließen und nach Manito-
ba abfuhren.

Während wir dort in der Gemeinde
weilten haben wir manchen Segen ge-
nossen durch reden und hören von Got-
tes Wort und Hausbesuche machen be-
sonders wo noch ungerettete Seelen
in der Familie waren. Wir wurden
bald gewahr daß Seelen in ihren Her-
zen gerührt waren, und anfangen zu
sagen und zu fragen: „Was sollen wir
tun um selig zu werden?“ Bald ka-
men Früchte der Buße zum Vorschein,
Sünden wurden bekant, Unrecht zu-
recht gemacht, und Sünder riefen zu
Gott, und die letzte Frucht der Buße,
nämlich Vergebung der Sünden kam
hervor. Neun der Geretteten wurden
hinzugetan daß sie mit uns das Mahl
des Herrn genießen konnten. Und ehe
wir verließen erfuhren wir von einer
schönen Anzahl welche auch schon Frie-
den gefunden hatten, von welchen wir
hoffen daß sie in naher Zukunft wer-

den der Gemeinde zugefügt werden, und viele sind noch suchend welche noch nicht Frieden gefunden haben. Viele Eltern freuen sich daß sich ihre Kinder zu Jesu Füßen wenden. Die Herzen der Kinder werden zu den Vätern und das Herz der Väter zu den Kindern bekehrt. Maleachi 4, 6. Götzen werden zerstört, nach Apostlg. 19, 19. Möge dieses eine Furcht in uns erregen daß wir uns untersuchen ob wir auch noch verborgene Götzen bei uns haben in unsern Schränken, welche zu Zwecken aufbewahrt werden welche mehr als Sauerteig als zur Ehre Gottes gereichen, oder zur zerstörung der künftigen Segnungen im Hause Gottes, wie wir lesen daß Achan Josua antwortete: „Wahrlich ich habe mich versündigt daß ich das getan habe; ich sahe unter dem Raube einen köstlichen babylonischen Mantel,“ usw. Jos. 7, 21. Dieses möchte mit Petri 3, 3. verglichen werden, anstatt wie der vierte Vers lehrt: „Sondern der verborgene Mensch des Herzens, unverrückt mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott.“ Nicht nur in den Augen Gottes, sondern bei einem jeden treuen Kind Gottes, wenn der sanftmütige Geist Gottes kommt, von solchen die sich vorher mit dem babylonischen Mantel schmückten, und auch die vergangene Zeit ihres Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen und wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Freßerei, und greulichen Abgöttereien.“ 1 Pet. 4, 3. Solche Früchte der Buße erinnern uns an die

Tage unserer Erleuchtung, und wir sollten uns untersuchen ob das Feuer der Liebe noch in unsere Herzen brennt daß wir den suchenden Seelen können den rechten Rat geben wenn sie anfangen zu fragen, „was soll ich tun daß ich selig werde? O wie ermutigend ist es wenn Seelen anfangen den schmalen Weg zu suchen.“ H. Mininger
Schluß folgt.

Ein Bericht von „Camp Travis.“

Br. C. W. Löws sandte mir ein Telegram, daß ich Camp Travis besuchen sollte. Ich entschloß mich also sobald, den 19. Febr. morgens ging ich von heim, das Ticket kaufte ich über Houston nach San Antonio. Zur größten Freude fand ich fast alle Meinen Brüder in einer Baracke. Br. Schulz war krank im Hospital, doch durch das Fenster hatte ich die Freiheit einwenig mit ihm zu sprechen. Heinrich Esau, Jacob Nachtigal und Abr. Peinner waren froh mich zu sehen. Vor etlichen Tagen hatten etwa 40 Jünglinge laut ihrem Gewissen die Arbeit aufgehört, und wollten keine Zahlung mehr nehmen. So geschah es viele Verhandlungen, und jeder wollte wissen wie wir das ansehen. Die einzige Strafe in diesem Camp war noch nur, daß die Brüd. sich nicht entfernen durften von ihrem Barack. Ich gedenke ein paar Tage hier zu verweilen, so Gott will. Gestern abend wurde eine Bibellesung abgehalten wo ich auch aufgefordert wurde eine Erklärung zu machen, und zwar

englischer Sprache im Elend ist überlegt, was für unsere Jünglinge die Leistung mehr das Fördern fällt betsvoll sein wenn linge reden oder Blutzengen sein, auch auf uns für

A. G. C.

Notiz! — Alle nicht ihre Bestellung renz Beschlüsse“ möchten es jetzt sind schon in Arbeit Preis ist zweieinhalb
Jacob

Am 14. Febr. Wärg als Ältester gung vom Älteste gesegnet. Ausspruch Textesworte Apf Tim. 3, 1 — 8. 1

Gottes Gnade mit diesem daß un Schw. P. L. schwer erkrankte, abends mein Weib 4 Uhr mich sowie etwa 10 Meilen entfernt. Wir wandten un Herrn, der gesagt du der Not, so wi und du sollst mich

unserer Erleuchtung, und wir
uns untersuchen ob das Fene
be noch in unsere Herzen brenn
r den suchenden Seelen könne
hten Rat geben wenn sie aufau
fragen, „was soll ich tun da
g werde? O wie ermutigend i
in Seelen ansaugen den schma
weg zu suchen. H. Mininger
Schluß folgt.

Bericht von „Camp Travis.“

G. W. Löws sandte mir ei
gram, daß ich Camp Travis be
gen sollte. Ich entschloß mich au
d, den 19. Febr. morgens gin
on heim, das Ticket kaufte ich üb
ton nach San Antonio. Zur größ
Freude fand ich fast alle Men
a Brüder in einer Baracke. B
lk war krank im Hospital, do
y das Fenster hatte ich die Fr
einwenig mit ihm zu spreche
rich GJan, Jacob Nachtigal u
. Penner waren froh mich zu
Vor etlichen Tagen hatten et
Jünglinge laut ihrem Gewiss
Arbeit aufgehört, und wollten a
e Zahlung mehr nehmen. So g
viele Verhandlungen, und jed
Alle wissen wie wir das anseh
e einzige Strafe in diesem Cam
r noch nur, daß die Brüd. sich n
fernen durften von ihrem Bar
y gedenke ein paar Tage hier
rweilen, so Gott will. Gestern ab
arde eine Bibellesung abgehalt
o ich auch aufgefördert wurde
klärung zu machen, und zwar

englischer Sprache. Wenn man so mit-
ten im Elend ist und teilnehmend ü-
berlegt, was für eine große Last auf
unsere Jünglinge ruht, dann kommt
die Leistung mehr in Erwägung und
das Fordern fällt weg. Lasset uns Ge-
betstvoll sein wenn wir von die Jüng-
linge reden oder denken. Sie sollen ja
Blutzengen sein, und die Schuld ruht
auch auf uns für sie brünstig zu beten.
A. G. Fuß, Inman, Kans.

Notiz! — Alle diejenigen die noch
nicht ihre Bestellung für die „Konfe-
renz Beschlüsse“ eingesandt haben,
möchten es jetzt gleich tun, denn sie
sind schon in Arbeit genommen. Der
Preis ist zweieinhalb Cents das Stück.

Jacob L. Wiebe,
Greenland, Man.

Am 14. Febr. wurde Diener Peter
Bärg als Ältester durch Händeaufle-
gung vom Ältesten Peter Löws ein-
gesegnet. Ansprache gehalten über die
Textesworte Apstg. 20, 28 — 32. 1
Tim. 3, 1 — 8. 1 Tim. 5, 17 — 19.

Gottes Gnade zum Gruß. Berichte
mit diesem daß unsre Schwiegertoch-
ter, Schw. P. L. Bärg am 31. Jan.
schwer erkrankte, so daß sie noch des
Abends mein Weib hinariefen, und um
4 Uhr mich sowie auch den Arzt, der
etwa 10 Meilen entfernt ist. Als ich
hinkam war die Not ziemlich groß.
Wir wandten uns im Gebet zum
Herrn, der gesagt hat: „Rufe mich an
und du sollst mich preisen.“ Da wir

gebetet hatten, stieg die Not noch mehr
an, dann fand sich Erbrechen und die
große Not verschwand. Um 7 Uhr kam
der Arzt, der stellte fest daß es Blind-
darmentzündung sei, und ordnete an
sie nach dem Hospital zu bringen. So
fahren wir den 1. Feb. nach Calgary
und um 12 Uhr wurde sie operiert.
Es scheint auch ganz gut an.

Heute den 3. waren Sohn P. L. B.
und ich bei ihr vormittags, sie fühlt
besser hat auch nicht mehr Schmerzen.
Sie fühlte auch gut dem Geiste nach,
wünschte aber mehr Freudigkeit zum
Sterben. Laßt uns für einander beten.

Wir kamen am 13. Jan. von unsere
Besuchreise heim. Sage Dank für
alle Liebe und Aufnahme bei den Ge-
schwistern im Süden. Fanden daheim
alles gesund und wohl. P. Bärg,
Swalwell, Alta.

Freitag den 1. März wurde Anna,
die Tochter der Geschw. Joh. G. Bark-
mans, Steinbach, Man. durch Taufe
und Händeauflegung in die Gemein-
de aufgenommen. Diese liebe Schwe-
ster hatte vor zwei Jahren schon Frie-
den mit Gott gefunden, wurde aber
durch Proben verhindert sich taufen
zu lassen, jetzt konnte sie aber wieder
zu Christo aufblicken und fand wieder
Ruhe und Frieden und wurde freudig
im Hause Gottes aufgenommen. Der
Herr wolle sie segnen, daß sie tren an
Gott halte und ihrem Gelübde, um
die Krone des ewigen Lebens zu er-
langen. Den gewählten Text finden
wir in Apstg. 10, 44 — 48.

Hiram J. Mininger.

Wir sind herzlich dankbar für die Artikel die uns eingesandt sind in der letzten Zeit; und keiner sollte denken daß uns der Artikel nicht brauchbar scheint wenn er nicht gleich erscheint, denn wir haben jetzt etwas Vorrat, welches wir auch gerne wollten, denn im Sommer werden die Schreiber wohl mehr an der natürlichen Arbeit sein und so wird uns dann ein Vorrat nötig sein. Und so möchten wir die Schreiber ermutigen zum Schreiben auf daß wir im Sommer nicht Mangel haben.

J. T. Wiebe.

Br. F. C. Fricke schreibt in einem Brief vom 16 Feb. unter andern daß ihr Sohn Harvey welchem auch das Loos getroffen in die Camp zu gehen, gute Aussicht hat loszukommen und er in dem Falle mehr frei wäre das Evangelium zu predigen. Aber für nach Manitoba zu kommen hat er keine Aussicht für die nahe Zukunft. Es heißt daß die Beamten in Washington möchten einen Vertreter eines jeden Komitees der verschiedenen Gemeinschaften welche nicht am Kriege teilnehmen können, möchten dort haben, um beraten zu helfen, was man tun und was man nicht tun könne. Und folgedessen kann er nicht nach Manitoba kommen, da es wahrscheinlich ist daß er nach Washington wird gehen müssen, um dort für die Brüder in den Camps, und die noch gehen mögen alles zu tun was wir tun können.

Getauft.

Am 21. Feb. wurden folgende Per-

sonen durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen, im Versammlungshause bei Swallow Alta: Jacob Sohn des Bischofs Pet. Harg, Sam. Lisa und Anna, Kinder der Schwester Witwe P. Jank, Noah, Sohn der Witwe Roth von Kans. Susie, Tochter der Geschw. Diakon J. B. Löwe Ida, Tochter der Geschw. G. Kahlst Margaretha, Tochter der Geschw. Al Löwens und Martha, Tochter der Geschwister A. W. Klassens.

Möge der Herr sie segnen Gott in seiner Gemeinde treu zu bleiben und in Gnade, Weisheit und Verstand zu wachsen nach Ps. 92, 12. 13: „Der Gerechte wird blühen wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. Die gepflanzt sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, daß sie verkündigen daß der Herr so fromm ist, mein Horn und kein Unrecht an ihm.“

Sonntag Abend den 3. Feb. 19 wurde Franz, der Sohn der Geschw. Peter H. Wieben in Steinbach durch Br. H. Mininger durch die Taufe Händeauflegung in die Gemeinde aufgenommen.

Verheiratet.

Br. Jacob L. Köhn, Sohn von Tobias C. Köhn, und Schw. Elisabeth Tochter der verstorbenen Heinrich Köhns, wurden am 10. Jan. ehelich verbunden.

Der Herr von welchem kommt, segne auch sie, in seiner Ehre und in Frieden.

Die Gemeinde bei Mo de Sonntag den 10. von der besucht, welcher eine ihnen rieth am Kriegen, oder wenn nicht, sie kommen würde. Lieb Schwestern, laßt uns besonders die Prediger uns nicht verlassen, er will helfen; aber zugleich seine Richtigkeit gehorham, sowie Erörungen nicht mit Gottes Verspruch gehen, denn das ist eine einst zu den Obersten für euch selbst ob es recht ist mehr zu gehorchen.

Br. Heinrich Buller und Conetree sind hier um ihr T. Unruh zu besuchen gleicher Zeit schon eine Zeit länger sind. Der Br. Rheumatismus und h Wochen zu Bett gelegen. Der sein Weib ist wieder den letzten Berichten sind der Kinder krank geworden.

Br. Peter A. Friesen Reise nach dem östlichen Absicht ist, auch Kampfen, er ist von seiner nicht zurück.

Die bejahrte Schw. Mutter des Fred Penn Diabella, Dkt. wohnt in

rch die Taufe in die Gemein
 nommen, im Versammlung
 ei Swallow Alta: Jacob
 s Bischofs Pet. Harg, Sam.
 Anna, Kinder der Schwester
 P. Janz, Noah, Sohn de
 Both von Kans. Susie, Toch
 Geschw. Diakon J. B. Föwe
 Tochter der Geschw. G. Razla
 etha, Tochter der Geschw. Ab
 und Martha, Tochter der G
 U. B. Klassens.
 e der Herr sie seguen Gott un
 Gemeinde tren zu bleiben un
 de, Weisheit und Verstand
 nach Ps. 92, 12. 13: "D
 e wird blühen wie ein Palm
 er wird wachsen wie eine Zed
 in Libanon. Die gepflanzt sin
 Hause des Herrn, werden
 röhren unsers Gottes grüne
 enn sie gleich alt werden, we
 dennoch blühen, fruchtbar u
 ein, daß sie verkündigen d
 er so fromm ist, mein Ho
 in Unrecht an ihm.
 nntag Abend den 3. Feb. 19
 Franz, der Sohn der Gesch
 H. Wieben in Steinbach dur
 . Mininger durch die Taufe
 auflegung in die Gemein
 nommen.

Verhelicht.

. Jacob L. Köhn, Sohn von
 E. Köhn, und Schw. Elisabe
 er der verstorbenen Heinrich
 s, wurden am 10. Jan. ehe
 unden.

Der Herr von welchem aller Segen
 kommt, segne auch sie, daß sie zu sei
 ner Ehre und in Frieden leben möch
 ten.

Die Gemeinde bei Montezuma wur
 de Sonntag den 10. von einem Sou
 der besucht, welcher eine Rede hielt u.
 ihnen rieth am Kriege Teil zu neh
 men, oder wenn nicht, daß etwas für
 sie kommen würde. Liebe Brüder und
 Schwestern, laßt uns alle fest stehen,
 besonders die Prediger, Gott wird
 uns nicht verlassen, er wird uns durch
 helfen; aber zugleich seid auch der Ob
 rigkeit gehorsam, soweit ihre Forde
 rungen nicht mit Gottes Wort in Wi
 derspruch gehen, denn der Apostel sag
 te einst zu den Obersten: Richtet ihr
 für euch selbst ob es recht sei, den Men
 schen mehr zu gehorchen denn Gott.

Br Heinrich Buller und Weib von
 Conetree sind hier um ihre Kinder Pe
 ter L. Nurnhs zu besuchen, welche zu
 gleicher Zeit schon eine Zeitlang Bett
 lägerig sind. Der Bruder leidet an
 Rheumatismus und hat schon drei
 Wochen zu Bett gelegen, die Schwe
 ter sein Weib ist wieder auf, aber nach
 den letzten Berichten sind jetzt drei ih
 rer Kinder krank geworden.

Br. Peter A. Friesen ist auf einer
 Reise nach dem östlichen Kans., seine
 Absicht ist, auch Kamp Travis zu be
 suchen, er ist von seiner Reise noch
 nicht zurück.

Die bejahrte Schwester Penner,
 Mutter des Fred Penner, welcher in
 Siabella, Dfl. wohnt ist sehr gebrech

lich und schwach. Ursache scheint Al
 terschwäche zu sein. Laßt uns der Al
 ten und Schwachen, sowie der Leiden
 den gedenken.

Br. David Both, Sohn des Freun
 des Tob. Both, Con, Dfla. erwartet
 zu jeder Zeit nach den Camps gerufen
 zu werden, denn er hat die Unterju
 chung beim Arzt bestanden. Der Br.
 wohnt bei Copeland, Kans. So laßt
 uns für ihn beten, daß er bei Gott
 Gnade finden möchte die Probe zu
 bestehen.

Das Komitee der Wehrfreiheit war
 zusammen bei Heston, Kans. am 20.
 Jan. Da wurde bestimmt eine Vera
 tung zu halten in Conetree den 3. Feb.
 Hier wurde die Wichtigkeit und Pflicht
 für uns als Gläubige nach der Lehre
 Jesu Matth. 5, 44. betrachtet.

Daß wir besonders in dieser Kriegs
 Krisis schuldig sind, den vielen Kran
 ken und Verwundeten zu unterstützen.
 Es wurde bestimmt ein Fund zu sam
 meln für den Zweck, und den Bericht
 im Botschafter und Messenger zu
 Quittieren. Da die Not und das Ge
 lend in der Welt herrscht, sind alle
 Liebhaber und Geber, auch die wo
 nicht zur Gemeinde gehören gebeten,
 ihrem Gefühl gemäß zu helfen. Das
 Geld soll mit Vorsicht versandt wer
 den, wo es wirklich not tut.

A. G. Enß, Sec. Treasurer.

für den Botschafter.

(Von Fred Penner, Siabella, Dfl.)
 Da bereits eine geraume Zeit verstri

chen ist seit ich an den Botschafter geschrieben, so fühle ich es meine Schuldigkeit etwas zu schreiben. Mein Wunsch ist daß Gott, der da reich ist an Gnade, Licht und Weisheit, mich möchte etwas auf mein Gemüt legen was uns alle könnte dienlich und förderlich sein auf unsrer Pilgerreise.

Wir leben in einer verhängnisvollen Zeit, wo uns Welt, Sturm und Feind zur Seite stehen. Mir will es oft so scheinen als ob der Satan wüthet in dieser letzten und betrübten Zeit sowohl geistlich wie auch natürlich. Den einen nimmt er gefangen mit Stolz und Hochmut, einen andern mit Weltliebe nsw., so daß man Gefahr läuft um nicht mit dem Strom der Welt mitgerissen zu werden; hingegen sind andere die sich eng in Schranken halten, auch in Gefahr. Hier möchte einer oder der andere denken, wie kann ich denn noch in Gefahr sein wenn ich versuche den schmalen Weg zu gehen wie ich ihn einst in meiner Befehrung gefunden habe. Hier möchte ich aus Liebe und Mitleid zu uns Brüdern u. Schwestern etwas schreiben. Ein Dichter sagt: „Wer sich dünken läßt er stehe, sehe zu daß er nicht fall.“ Lieber Bruder, die Gefahr scheint mich hier zu sein, wenn du sehr eng und genau bist und dein Br. der neben dir wandelt sich in Dinge gefällt die wirklich zur Welt gehören, daß du nicht aus der Liebe kommst; denn der Satan würde dich in deiner Keuschheit und Engheit auch nicht schonen sondern ehe du es dich versehen würdest, würde er

dich ins Ohr flüstem: Ja ich halte mich von solchem allen zurück, ich tue alles was ich kann um auf dem schmalen Weg zu bleiben, und ich werde wohl schon selig werden, aber dieser undner der sich so in der Welt verliebt, hab ich nur sehr wenig Hoffnung daß er selig werden wird; und somit dann schon ein kleines Urtheil gefällt und es scheint mir als ob ich mit meinem geistlichen Bruder in soweit ich getrennt bin. Aber o liebe Geschwister so soll es nicht sein. Obwohl es mir hier auch so geht wie der Psalmist David sagte: Solches Erkenntnis ist mir zu hoch und zu wunderbar, ich kann nicht begreifen. Daß der gerechte Gott sollte solchen Unterschied machen in der er eins soviel Freiheit erlaubt und das andre nicht, aber ich überlasse das Gericht dem Herrn. Aber immerhin glaube ich, wir sollten als Kinder Gottes friedlich auf dem Wege wandeln. Diejenigen die da eng sind, o wenigstens in der Mäßigkeit wandeln sollen mit den andern die etwas breiter gehen ein recht barmherziges Wohlgefühl haben, wir sollen sie warnen aus Liebe zu ihrer Seele ermahnen. Wenn wir in diesem Sinne werden unsre Lebenszeit mit einander zubringen, und dann dort an jene Himmeltür werden anlangen, und der Herr diejenigen die in dieser Welt etwas breit gingen sowohl als diejenigen die eng und niedrig waren, die Türen offen wird und wir alle werden einfließen können, o wie werden wir dann doch alle freuen. Schluß

B o t s c h

22 Jahrgang.

Neues un

Als ich beim Lesen einiger prophetischer Schriften, Stephanja, und dann in Kap. 1 bis die ersten vier Schmie der Prophet dort, kam: „Was wollen ich mir des Auslegers P. J. D. men und Kronikb richtig, dieser Schriftgelehrte seinem Gedanken. Der Schriftforscher (weil holländisch) borgen, und sind wohl wert. Er sehr unter verstehe ich sten, und alle frommenen Jerusalem Höhen und Ansehen die in die vier den Gehorsam des Herrn sich auf er die folgenden Jes. 54. 60, 18. 28, 18. 1 Kor. 10, 5. Gal. 4, 21, 12, 22. u. Offenbarung. Man mache geführten Schr